

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 64 (1993)
Heft: 3

Register: VSA-Neumitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Sie organisiert und führt Aus- und Weiterbildungskurse durch für das Fachpersonal der Ligen und Beratungsstellen.
- Sie informiert über Gesundheit und über Lungenerkrankheiten.
- Sie setzt sich ein in der Prävention (Luftverschmutzung, Tabakmissbrauch).
- Sie erlässt Richtlinien über Diagnose und Behandlungsmethoden von Lungenerkrankheiten.
- Sie ist Verhandlungspartnerin der Bundesbehörden (BAG, BSV) und der Krankenkassen (KSK, SVK) und vertritt die Interessen der kantonalen Ligen.
- Sie nimmt Stellung zu sozial- und gesundheitspolitischen Fragen im Rahmen von eidgenössischen Vernehmlassungen.
- Sie führt gesamtschweizerische Statistiken, beispielsweise über Tbc und andere Lungenerkrankheiten, Beratungsfälle, Apparatedienste, und wertet diese aus.
- Sie fördert die Forschung auf dem Gebiet der Pneumologie.
- Sie arbeitet mit nahestehenden schweizerischen und internationalen Organisationen zusammen.

SASP

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft
Der SozialpädagogInnen-Vereinigungen

Liebe Sozialpädagogin, lieber Sozialpädagoge

Möchtest Du berühmt werden?

- oder würde es Dir schon genügen, wenn die FernsehzuschauerInnen wüssten, welchen Beruf Du ausübst?

Möchtest Du wieder eimal etwas «verrücktes» tun?

- oder reicht Dir schon ein «aussergewöhnlicher» Schritt?

Dann bestelle die SASP-Sondernummer zur Impulstagung

«SozialpädagogIn – (k)ein Beruf!»

Diese Sondernummer ist mit folgendem Inhalt erschienen:

- diverse Informationen zur SASP
- Informationen zur SASP-Impulstagung
- das vollständige Tagungs-Referat von Fridolin Herzog (Das SASP-Signal zum Aufbruch für den Berufsstand der SozialpädagogInnen in der Schweiz)
- erste Auswertungen der Tagung

Die SASP-Sondernummer kann zum Preis von Fr. 10.– mit untenstehendem Talon bestellt werden bei (Wiederverkäuferabatte auf Anfrage):

Ruedi Vontobel, Im Höfli 143,
8158 Regensberg

Bitte gut leserlich in Blockschrift oder mit Maschine ausfüllen

Ich bestelle _____ Expl. der SASP-Sondernummer zu Fr. 10.–

Name: _____

Vorname: _____

Str. Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

- Sie unterstützt Tuberkulose-Bekämpfungsprojekte in Entwicklungsländern (zum Beispiel Benin) und pflegt Kontakte mit Vertretern der Pneumologie in Ländern des ehemaligen Ostblocks (zum Beispiel Rumänien).

VSA-Neumitglieder

Mitglieder aus den Regionen

Region Glarus

Schuler Anton und Anni, Altersheim Sernftal, 8767 Elm; Verwaltung.

Region Graubünden

Lang Margrith, Rheinstr. 55, 7012 Felsberg; Heimleiterin.

Einzelmitglieder

Schmidiger Rita, Muoshofstr. 7, 6102 Malters, Betagtenbetreuerin VCI; Caspari Annador, Weiergrabenweg 50e, 3612 Steffisburg; Beistand älterer Personen/Zahnärztgehilfin (Teilnehmerin Gerontolog. Grundkurs); Marti Stefan, Aegetswilerhof, 8492 Wila, Leiter STV, Sozialpädagoge; Frisch Lothar, Rainweg 34, Postfach 90, 3626 Hünibach, Praktikant; Lehner Fritz, Kellerstr. 29, 6005 Luzern, Heimleiter; Von Gunten Anne-Marie, Zelgstr. 15, 3612 Steffisburg, Heimleiterin; Walt Walter, Im Moos 7, 8307 Effretikon, Heimleiter; Kempter Hubert, Hofstrasse 11, 7000 Chur, Heimleiter; Baumberger Magdalena, Breitemoosstr. 4, 3421 Lyssach, Heimleiterin; Jaggi Andreas W., Krankenheim Mattenhof, Helen-Keller-Strasse 12, 8051 Zürich, Heimleiter; Halter Franz und Agnes, Asylstr. 22, 9424 Rheineck, Heimleiter; Zwimpfer Margrit, Geissmatthöhre 5, 6004 Luzern, Pflegehilfe.

Institutionen

Wohnheim für geistig Behinderte, c/o Psych. Klinik, 8596 Scherzingen; Altersheim Rebwies, Schützenstr. 31, 8702 Zollikon, Schweiz. Reformiertes Diakonienhaus, Breitistrasse/Postfach, 8606 Greifensee; Wohnheim Zugvogel, Wilhelm-Kleinstr. 27, 4025 Basel; Alterswohnheim Seewadel, Obere Seewadelstr. 12, 8910 Affoltern a. A.; Wohnheim Rothenbrunnen, 7405 Rothenbrunnen.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Johannes Gerber redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt

Drei Szenarien für neues Altersleitbild

Die Gemeinde Altstätten hat ein Altersleitbild ausgearbeitet, in welchem in drei Szenarien aufgezeigt wird, wie die Altersbetreuung in den nächsten Jahren erfolgen könnte. Obwohl der Betagtenanteil in der Gemeinde relativ hoch ist, rechnet man grundsätzlich nicht mit einer weiteren Zunahme, so dass keine quantitativen Lösungen nötig sind. Beim Szenario «Kirlen» werden das Al-

tersheim Kirlenhof beibehalten und die Spitäxdienste ausgebaut. Dazu soll auf dem Kirlenhof ein Neubau mit zwanzig Pflegeplätzen entstehen. Das Heim Forst soll als Altersheim weitergeführt werden, mit Verzicht der Zweibettzimmer; dafür soll eine psychogeriatrische Pflegewohnung geschaffen werden. Im Zentrum soll eine private, genossenschaftliche Alterssiedlung mit 20 Wohnungen entstehen. Dieses Szenario würde 15,8 Mio. Franken Investitionen und 563 000 Franken jährliche Betriebskosten benötigen.

Beim Szenario «Zentrum» wird der Kirlenhof verkauft und im Zentrum ein neues Altersheim mit 60 Plätzen und 10 Alterswohnungen sowie einer achtplätzigen psychogeriatrischen Wohngruppe gebaut. Das Altersheim Forst würde zwar ebenfalls auf 24 Betten reduziert, aber Altersheim bleiben. Dieses Szenario rechnet mit 20,3 Mio. Franken Investitionskosten und jährlichen Betriebskosten von 516 000 Franken. Im Szenario «Zu Hause» wird der Kirlenhof nach und nach aufgehoben und verkauft. Dafür soll in zentraler Lage ein Neubau mit 36 Alterswohnungen und einem Spitäx-Einsatzzentrum entstehen. Das Heim Forst würde wie im Szenario «Kirlen» hergerichtet. Das dritte Szenario rechnet mit Investitionen von 14 Mio. Franken und Betriebskosten von 1,3 Mio. Franken jährlich. Ein Abschluss für die Szenarien wird aufs Jahr 2000 erwartet. An einer Orientierungsversammlung hat sich gezeigt, dass der Wunsch nach Alterswohnungen besteht, aber es wird kein Alters-Monumentalbau gewünscht. Auch hat die möglicherweise bevorstehende Auflösung des Kirlenhofes negative Emotionen ausgelöst («Die Ostschweiz», Ausgabe Rheintal/Werdenberg, Buchs).

Klares Konzept – klarer Erfolg

Das Rehabilitationszentrum Lärchenheim für Drogenabhängige im ostschweizerischen Lutzenberg weist grosse Erfolge auf. Über 43 Prozent der ehemals Stüchtigen leben nach der intensiven Therapie frei von Drogen. Das Erfolgskonzept von Heimleiter Gebi Bischof und seinen Mitarbeitern liegt sowohl in den qualifizierten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Heimbewohner als auch im kompromisslosen Ziel der Drogenabschinenz. Damit verbunden ist auch eine klare Trennung von der Szene, deren Leben und Außen. Ein weiterer Eckpfeiler ist die Erziehung zur Selbständigkeit. Auch wenn sich die Verhältnisse aus der Ostschweiz nicht auf die grossen Drogenplätze übertragen lassen, ist die Meinung im Lärchenheim doch einmütig: «Hände weg von der Drogenfreigabe, auch nicht von der kontrollierten!» («Der Zürcher Bote», Zürich).

Tiere im Heim – Situation in der Westschweiz

Die in der letzten Ausgabe an dieser Stelle erwähnte Studie «Tiere im Altersheim» berücksichtigte nur die Deutschschweiz, was eine Waadtländer Zeitung zu einer Umfrage bei den Heimen ihres Einzugsgebietes veranlasste. In der Region dominiert eine Mittellösung: weder totale Toleranz noch strikte Ablehnung. Ein einziges Heim lehnt Tiere klar ab, an vielen Orten hat man eine «öffentliche» Heimkatze oder sonst Tiere in den allgemeinen Räumen. An mehreren Orten hat sich die Frage noch nie konkret ergeben («L'Est vaudois – Riviera», Montreux).

Zürich: Pflegewohnungen statt Altersheim

Das Stadtparlament von Schlieren hat dem Altershilfe-Konzept «Dezentral in den Quartieren» mit 23:5 Stimmen zugestimmt. Gutgeheissen wurde auch der Antrag auf Einrichtung von drei Pflegewohnungen. Sie sollen anstelle eines zweiten Alters- und Pflegeheims treten. Zwar wurde